



ÜBERBLICK

Die Burgenländischen Volkshochschulen begehen im Oktober 2019 ihr 50-Jahr-Jubiläum.

Im Oktober 1969 wurde auf Initiative des späteren Kulturlandesrates Dr. Gerald Mader und Dkfm. Kurt Balla der Landesverband der Burgenländischen Volkshochschulen gegründet.

Dieser war somit der jüngste und auch kleinste Volkshochschulverband in Österreich, zeichnete sich jedoch von Anfang durch seine besonderen Schwerpunktsetzungen aus. So wurde sogar eine eigene Volkshochschule für politische Bildung gegründet und der Zertifikatslehrgang für politische Bildung war ein Novum und österreichweites Vorzeigemodell. Auch der sogenannte „Zweite Bildungsweg“ mit der Möglichkeit einen Bildungsabschluss nachzuholen, war von Anbeginn an ein Spezifikum im Bildungsangebot der Burgenländischen Volkshochschulen.

Die Anfangsjahre waren jedoch geprägt vom Auf- und Ausbau der Organisation. So kam es zur Gründung von örtlichen Volkshochschulverbänden. Das Ziel war hier ein möglichst wohnortnahes und leistbares Bildungsangebot im ländlichen Raum zu schaffen – mit Kursen und Veranstaltungen im Bereich Sprachen, Gesundheit, Kreativität und nicht zuletzt der politischen Bildung.

Während es in den 1980er Jahren mit sog. „BezirksbetreuerInnen“ und der Aktion „Stellenlose Lehrer in die Erwachsenenbildung“ zu ersten Ansätzen einer Professionalisierung auch mit hauptberuflichen pädagogischen MitarbeiterInnen kam, wurden die 1990er Jahre zur „Hoch-Zeit“ der Projektarbeit mit vielen Projekten zur interkulturellen und politischen Bildung. Es begann hier auch der endgültige Wandel von der ehrenamtlichen zur hauptamtlichen Tätigkeit und die Installierung von Regionalstellen.

Der Beitritt Österreichs zur Europäischen Union und die ersten Ziel-1 Projektförderungen leiteten auch für die Burgenländischen Volkshochschulen eine neue Periode ein. Wurden mit den EU-Fördermitteln zunächst vor allem der Ausbau der regionalen Strukturen und die Regionalisierung besonders unterstützt, sind die Jahre von 2000 bis heute von einer neuen inhaltlichen Schwerpunktsetzung vor allem auch aufgrund der Fördermitteln seitens des Europäischen Sozialfonds (ESF) geprägt.

Beginnend mit Europäischen Lernpartnerschaften und den ESF-Projekten kam es zur Schwerpunktsetzung in den Bereichen Alphabetisierung und Basisbildung (Lesen, Schreiben und Rechnen), dem Nachholen des Pflichtschulabschlusses sowie der Kompetenzfeststellung und Kompetenzanerkennung mit einem verstärkten Angebot vor allem für bildungsbenachteiligte Personengruppen.

Damit sind die Burgenländischen Volkshochschulen auch gegenwärtig wieder österreichweit Vorreiter mit ihren verschiedenen Angeboten zum Zweiten Bildungsweg. Ausgehend von der Beratung über die Basisbildung sowie das Nachholen des Pflichtschul- und Lehrabschlusses bis hin zur Matura bzw. Berufsreifeprüfung und Studienberechtigungsprüfung bieten sie das umfassendste durchgängige Angebot vereint unter einem Dach, und das auch auf regionaler Ebene.

50 Jahre Burgenländische Volkshochschulen

DIE EINZELNEN JAHRZEHNTE

Die 70er Jahre

Der Landesverband der Burgenländischen Volkshochschulen wurde im Oktober 1969 auf Initiative des späteren Kulturlandesrates Dr. Gerald Mader und Dkfm. Kurt Balla gegründet.

Die ersten Jahre waren geprägt vom Auf- und Ausbau der Organisation.

Es kam zur Gründung der örtlichen Volkshochschulverbänden, die ehrenamtlich geführt wurden. Das Ziel war ein möglichst wohnortnahes Bildungsangebot im ländlichen Raum zu schaffen - mit Kursen und Veranstaltungen im Bereich Sprachen, Gesundheit, Kreativität, Alltag und nicht zuletzt im Bereich der politischen Bildung.

Bereits 1976 gab es die ersten Vorbereitungskurse zur Beamtenaufstiegsprüfung und zur AHS-Externistenreifeprüfung (Zweiter Bildungsweg).

Eine Besonderheit war die Gründung einer eigenen Volkshochschule für Politische Bildung mit dem sogenannten Zertifikatslehrgang für politische Bildung – ein Novum in Österreich.

Der Zertifikatslehrgang für politische Bildung umfasste 7 Kurse:

Zeitgeschichte, Gemeindeverwaltung, Politologie, Soziologie, Volkswirtschaft, Österreichische Bundesverfassung, Rhetorik. Vortragende waren zum Teil UniversitätsprofessorInnen aus Wien. Dieses Angebot wurde zu einer Erfolgsgeschichte im Bereich der politischen Bildung.

Zur Struktur:

Die örtlichen Volkshochschulen wurden ausschließlich von ehrenamtlichen Funktionären betreut.

Die Organisation des Landesverbandes und der VHS für politische Bildung war getragen von einem Geschäftsführer, einer Bürokräft und vom ehrenamtlich arbeitenden Vorstand.

Die 80er Jahre

In den 80er Jahren wurden die Zertifikatskurse für politische Bildung von regions- und themenspezifischen Projekten ergänzt und langsam abgelöst.

Projekte: „politische Bildung konkret“, Umweltprojekte, Frauenspezifische Themen, ...

2. Bildungsweg wird Schwerpunkt (Studienberechtigungsprüfung, AHS-Externistenreifeprüfung, Beamtenaufstiegsprüfung; 1996 kommt dann die Berufsreifeprüfung dazu)

Zur Struktur:

Es kommt zu einer ersten Professionalisierung:

„Bezirksbetreuer“ zur Organisation von Kursen in den Bezirken werden installiert. Mit der Aktion „stellenlose Lehrer in der Erwachsenenbildung“ des Unterrichtsministeriums wird die Anstellung von hauptberuflichen pädagogische MitarbeiterInnen möglich.

Die „Volkshochschule der burgenländischen Kroaten“ wird gegründet.

Die 90er Jahre

Die 90er Jahre wurden dann zur „Hoch-Zeit“ der Projektarbeit. Auf Initiative des damaligen Unterrichtsminister Rudolf Scholten förderte das BMUKK sehr viele Projekte im Bereich der Interkulturellen und Politischen Bildung. Die Burgenländischen VHS haben sich in dieser Zeit eine breite und vielfältige Themen-Kompetenz sowie Know-how in der kooperativen Projektarbeit erworben und erregten österreichweit immer wieder Aufmerksamkeit mit interessanten Projekten.

Projekte:

- Buchprojekt „Grenzfall Burgenland 1921-1991“
- Kursprojekt Interkultureller Sprachentausch
- Ausstellungsprojekt „Vielfältiges Rechnitz“ mit der Publikation zur Flüchtlingsthematik „und da sind sie auf einmal dagewesen“
- Ausstellungsprojekt „Zerstörte jüdische Gemeinden im Burgenland“
- Projekt „Angst als eine politische Kategorie – Gewalt ist vorbereitet“
- Buch und Ausstellung „Ein Dorf an der Grenze. Ober- und Unterbildein 1921-1999“
- Projekt „Roma-Kultur nach dem Holocaust“ und „Keih oh drom tschal/ Wohin führt der Weg – Begegnungen mit Roma & Sinti aus verschiedenen Ländern“

Mit diesen Projekten erfüllten die Burgenländischen Volkshochschulen ihren politischen Bildungsauftrag. Sie wollten damit schon früh auf bestimmte gesellschaftliche Entwicklungen aufmerksam machen.

Ihre erklärte Absicht war damit vor allem rassistischen, antisemitischen und fremdenfeindlichen Tendenzen sowie einer Verharmlosung der NS-Zeit mit Bildungsarbeit entgegen zu treten. Das Verständnis der VHS-Bildungsarbeit war immer ein Ganzheitliches. Die Erwachsenenbildung musste sich dabei öffnen, um auch mit Initiativen aus dem Kultur- und Sozialbereich zu kooperieren.

Ergebnis: Die Burgenländischen Volkshochschulen haben sich in dieser Zeit eine Themen-Kompetenz sowie Know-how in der kooperativen Projektarbeit erworben. Etwas, was der Institution bis heute zugute kommt.

Zur Struktur:

Organisatorisch wurde in dieser Dekade der Wandel von der ehrenamtlichen Tätigkeit zur hauptamtlichen Tätigkeit eingeleitet.

Es kommt zu einer Professionalisierung und Regionalisierung der Bildungsarbeit:

Ermöglicht wurde das durch Personalsubventionen des Unterrichtsministeriums und weiterer Fördermitteln zur Einrichtung von Regionalstellen. Mit dem Beitritt Österreichs zur Europäischen Union und dem Ziel 1 Status des Burgenlandes kommt es zu einer Strukturveränderung der regionalen Einrichtungen (= erstes Ziel 1 gefördertes Projekt).

Es kam zur Gründung weiterer Volkgruppenvolkshochschulen – zusätzlich zur kroatischen Volkshochschule wurden die VHS für ungarische Sprache und Kultur sowie die heutige Roma-Volkshochschule Burgenland gegründet.

Die 2000er Jahre

Diese Jahre waren von der Beteiligung an Europäischen Lernpartnerschafts- und Equal-Projekten geprägt. Damit war es möglich sich auf europäischer Ebene auszutauschen und sich neues inhaltliches Know-how zu erwerben.

Im Fokus standen hier vor allem Bildungsangebote für bildungsbenachteiligte Personen sowie Methoden und Verfahren zur Kompetenzfeststellung.

Entsprechende Ziel-1 Projekte und ab 2007 Phasing Out Projekte wurden umgesetzt - mit zielgruppenspezifischen Angeboten vor allem für Frauen, MigrantInnen, Roma, Bildungsbenachteiligte, ...

Inhaltlich waren das:

- Alphabetisierungs- und Sensibilisierungskampagne „Sag mal kannst net lesen“ - (Werbekampagne, Fachtagungen, BookCrossing-Aktionen, Filmabende, Fachtagungen/ Alphan tagungen, etc)
- Basisbildung und Hauptschulabschluss (LernBar, Angebote zu Lesen, Schreiben und Rechnen, Nachholen des Hauptschulabschlusses) – mit einem kostenlosen, flexiblen und bedürfnisorientierten Angebot für Erwachsene in allen Regionen des Burgenlandes (Wohnortnähe)
- Kompetenzfeststellungsprojekt für Menschen, die sich verändern bzw. weiterentwickeln wollen. Mit dieser Methode kommt es zu einem Paradigmenwechsel – von der Defizitorientierung hin zur Kompetenzorientierung

Zur Struktur:

2006 Einführung eines Qualitätssicherungssystems - Lernerorientierte Qualitätstestierung in der Weiterbildung (LQW)

Die 2010er Jahre

Schwerpunktthema in dieser Dekade ist hier die sog. Zweite Chance – Zweite Chance zum Zweiten Bildungsweg.

Die Initiative Erwachsenenbildung mit einer 15a-Vereinbarung zwischen Bund und Ländern und entsprechende ESF-Förderungen ermöglichen das kostenlose Nachholen von Bildungsabschlüssen.

Die Angebote zum Zweiten Bildungsweg reichen von der Beratung, über die Basisbildung und das Nachholen des Pflichtschul- bzw. Lehrabschlusses bis hin zur Matura.

Damit sind die Burgenländischen Volkshochschulen im Zweiten Bildungsweg österreichweit Vorreiter, weil sie hier das umfassendste durchgängige Angebot unter einem Dach vereinen, und das auf regionaler Ebene.

ESF-Projekte zur Zweiten Chance:

- Information, Sensibilisierung und Motivation zur Zweiten Chance im Zweiten Bildungsweg
- Basisbildung für benachteiligte Personen
- Vorbereitung auf den Pflichtschulabschluss
- Kompetenzanerkennungsverfahren zum Erwerb eines Lehrabschlusses („Du kannst was!“)

Beim VHS-Semesterabschlussfest „Zweite Chance“ werden die TeilnehmerInnen dieser Bildungsangebote vor den Vorhang geholt und die Pflichtschulabschlusszeugnisse übergeben.

Bildungsmaßnahmen zur Integration:

Die Burgenländischen Volkshochschulen reagieren auch auf die geänderte Flüchtlingsbewegung mit

- Sprachstandsfeststellungen
- Deutschkursmaßnahmen und Sprachzertifikaten
- Brückenkursen und Pflichtschulabschlusslehrgängen für junge Flüchtlinge
- Materialentwicklung zur politischen Bildung und Angebote zur Orientierung und zum Zusammenleben in Österreich

Der Schwerpunkt Politik, Gesellschaft und Kultur wird ausgebaut mit den Angebotsbereichen:

- Politik & Meinungsforum (Demokratiebildung, Gesellschaftliche Bewusstseinsbildung)
- Geschichte und Zeitgeschichte (Erinnerungs- und Gedenkarbeit, Informations-, Verständigungs- und Vermittlungsarbeit)

Allgemeine Kurse:

Das klassische Volkshochschulangebot an Sprachen, Gesundheit und Bewegung sowie Kreativität und Freizeit im gesamten Land wird fortgeführt.

Allgemeines

Insgesamt nehmen in 80 Gemeinden des Burgenlandes mehr als 13.000 TeilnehmerInnen an 1.300 Kursen sowie über 6.000 BesucherInnen an 160 Veranstaltungen der Volkshochschulen teil.

Auch wenn sich vieles ändert - die Burgenländischen Volkshochschulen verstehen sich als eine Erwachsenenbildungseinrichtung mit Tradition und Innovation, wo die Grundanliegen seit der Gründung die gleichen geblieben sind:

Ein leistbares, vielfältiges, flexibles und professionelles Bildungsangebot in allen Regionen des Burgenlandes zu bieten, mit der Möglichkeit zum Nachholen von Versäumten und Bildungsabschlüssen für eine „Zweite Chance“ und mit der Wertschätzung von allgemeiner, kultureller und politischer Bildung, um den TeilnehmerInnen in allen Lebensphasen das Recht auf Bildung und Lernen in einem ganzheitlichen Sinn zu ermöglichen.

Chancengleichheit und die Durchlässigkeit des Bildungssystems sind uns wichtig!

Zur Administration/ Struktur

Im Landesverband mit den vier VHS-Regionalstellen (Jennersdorf, Oberwart, Eisenstadt, Frauenkirchen) und zwei Bezirksvolkshochschulen (Güssing, Mattersburg) sind aktuell 19 hauptberufliche MitarbeiterInnen im Landesverband angestellt. Dazu kommen noch an die 500 KursleiterInnen und ca. 80 ehrenamtliche MitarbeiterInnen in den einzelnen Volkshochschulvereinen.